

A N F R A G E von Urs Hans (Grüne, Turbenthal)

betreffend Sicherheit von Impfstoffen für künftige Aktionen im Kanton Zürich

Die Zulassungen der drei Impfstoffe, welche 2008 in der Schweiz eingesetzt wurden, waren, wie schlussendlich alle zugeben mussten, weder ausreichend geprüft noch an den richtigen Tieren getestet worden. Die Wirkung auf die Eutergesundheit und das Reproduktionsgeschehen bis zum Ende der Trächtigkeit wurde z. B. nicht untersucht. Auf den Packungsbeilagen aller Impfstoffe stand in Englisch zu lesen: «Dieser Impfstoff ist nicht getestet bezüglich Trächtigkeit und laktierender Tiere». Nicht einmal alle Tierärzte konnten dies lesen. Die Firmen hatten sich also im Voraus aus der Verantwortung geschlichen. Die Zulassung hatte das bundeseigene Institut für Viruserkrankungen und Immunprofilaxe (IVI) erteilt. Die volle Verantwortung für die Folgen der Impfungen lag demzufolge vollumfänglich beim Staat und den anordnenden Veterinärbehörden. Dasselbe Institut war in skurriler Weise in der Folge auch zuständig für die Beurteilung der viel zu wenigen, von Tierärzten überhaupt gemeldeten Impfschäden in den Beständen. Berichte, wonach das Bundesamt für Veterinärwesen (Bvet) auf landwirtschaftliche Zeitungen Druck ausübte, nicht mehr über Schäden zu berichten, sind belegt. Nach der massiven Kritik von Tierhaltern an diesen Praktiken wurde in der Folge das Institut der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern beauftragt, Studien zu Impfschäden zu machen. Die fehlende Glaubwürdigkeit dieser Studien vermochte an der chaotischen Situation nichts zu ändern. Am 20. Januar 2014 konnte nun dem landwirtschaftlichen Informationsdienst entnommen werden, dass dieses pseudo-unabhängige Institut der Uni Bern nun ganz in das IVI integriert wurde. Wie es heisst, sollen damit Synergien genutzt und die Forschung gestärkt werden. Oder auf Deutsch: Was erforscht oder nicht erforscht wird, entscheiden in Bundesbern einzig das Bvet und dessen Chef.

28/2014

1. Wie will das Kantonale Veterinäramt den Zürcher Bauern in Zukunft die Sicherheit von Impfstoffen garantieren, wenn dazu der Berner «Vet-Filz» offensichtlich nicht in der Lage ist?
2. Im Kanton Zürich ist auch das Tierspital dem Veterinäramt unterstellt. Wo gibt es im Kanton Zürich ein vom Amt unabhängiges Institut, welches frei forschen und reden kann und dies auf Anfrage von Bauern auch tut?
3. Wie will der Regierungsrat im Stande Zürich den Tierhaltern garantieren, dass in Zukunft nicht nur amtliche Beurteilungen zu Impfschäden gemacht werden wie in Bern, sondern seröse, unabhängige und ergebnisoffene wissenschaftliche Untersuchungen von fähigen Leuten betrieben werden?
4. Wie gedenkt der Regierungsrat in Zukunft in der Ausbildung von Landwirten zu garantieren, dass diese dem neuesten Stand der Wissenschaft entsprechend, die Risiken von Medikationen und Präventionsmassnahmen richtig einschätzen lernen und selbstverantwortlich entscheiden lernen, wie sie ihre Tiere behandeln wollen oder nicht?

Urs Hans